

Entwicklungsforum Dresden e.V.
Forum für Baukultur Dresden e.V.
Freiberger Altertumsverein e.V.
Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e.V.
Interessengemeinschaft Weinbergkirche Pillnitz e.V.
Stadtbild Deutschland e.V.
Stadtforum Chemnitz
Stadtforum Freiberg
Stadtforum Leipzig
Stadtforum Zittau e.V.

Stadtforum Leipzig »
für behutsamen Stadtumbau

Gustav-Adolf-Straße 17
04105 Leipzig

stadtforumleipzig@web.de

Tel.: 0341 / 30 65 160

An den
Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen
Herrn Stanislaw Tillich
Sächsische Staatskanzlei

01097 Dresden

Denkmalschutz in Sachsen

Sachsen, den 22. November 2011

Sehr geehrter Herr Ministerpräsident,

die Sächsische Staatsregierung plant eine umfassende Novellierung des Sächsischen Denkmalschutzgesetzes. Dafür werden zwei Gründe genannt. Sachsen habe zu viele Denkmale, die es sich angesichts des demographischen Wandels und leerer öffentlicher Kassen nicht leisten könne. Zu strenge Denkmalschutzvorschriften und Denkmalschutzbehörden würden Eigentümer bei Investitionen behindern und den Abbruch nicht mehr nutzbarer Ruinen verhindern. Wir halten beide Argumente für nachweisbar falsch. Die dieses Jahr bekannt gewordenen Vorschläge aus dem Innenministerium erfüllen uns mit großer Sorge.

- Der ungebremste Verfall unserer Städte war 1989 eine der wesentlichen Ursachen, welche die Menschen auf die Straßen getrieben, zu einem Erwachen der Zivilgesellschaft und im Ergebnis zur demokratischen Neugründung des Freistaates Sachsen geführt hat.
- Unsere denkmalreichen und schönen Städte sind einer der entscheidenden Gründe dafür, dass junge Familien trotz aller Schwierigkeiten im Land geblieben sind und weiter bleiben, dass Ruheständler ihren Lebensort hierher verlegen, dass Unternehmer hier leben wollen, investieren und Arbeitsplätze schaffen. Es ist genau dieser baukulturelle Reichtum, um den uns die Menschen in einer Vielzahl anderer Länder, insbesondere auch der alten Bundesländer beneiden. Ein Reichtum, den man gerade nicht künstlich erschaffen kann.
- Werthaltig sanierte, denkmalreiche und schöne Städte sind der Hauptgrund, weshalb jährlich zahllose Touristen unser Land besuchen, die vielerorts den wichtigsten Wirtschaftszweig ausmachen. Europaweit sind doch gerade die Städte Tourismusmagnete, die solche historischen Stadtbilder vorweisen können. Davon profitieren das Gastronomie- und das Hotelgewerbe, die Kultur, aber auch der Einzelhandel. Hier werden Arbeitsplätze geschaffen und Steuern generiert.
- Die Denkmalpflege ist in Sachsen innerhalb der Bauwirtschaft einer der bedeutendsten Wirtschaftszweige. Landesweit hat sich seit 1990 fast aus dem Nichts ein Netz von hochqualifizierten Hand- und Kunsthandwerkern, Restauratoren, spezialisierten Architekten, Baufirmen und Projektentwicklern gebildet, in dem zehntausende Menschen ihr Einkommen erzielen. An Denkmälern können nur erfahrene Handwerker und Facharbeiter arbeiten, während an vielen modernen Betongebäuden oft ungelernete, nicht einheimische Arbeitskräfte des Niedriglohnssektors die Baustellen bestimmen. Allein

innerhalb von Handwerksbetrieben schätzt die Handwerkskammer (nur) für die Region Leipzig die Anzahl der betroffenen qualifizierten Arbeitsplätze auf ca. 20.000 - 30.000 (Maurer, Zimmerer, Dachdecker, Steinmetzen und Steinbildhauer, Stuckateure, Maler und Lackierer, Metallbauer, Tischler, Glaser, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Betonstein- und Terrazzohersteller, Parkettleger, Holzbildhauer, Raumausstatter).

- Der noch immer bemerkenswert hohe Bestand zu sanierender Baudenkmale ist die Basis für Investitionen und Arbeit der kommenden Jahre. Er lockt im Zusammenhang mit den steuerlichen Abschreibungsmöglichkeiten aus der ganzen Welt Investoren nach Sachsen, deren Geld unmittelbar der lokalen Bauwirtschaft zufließt. Der Denkmalschutz ist einer der Wirtschaftszweige, der geradezu mustergültig strukturbedingt klein- und mittelständig geprägt ist und damit entscheidend ist für eine nachhaltige regionale Wirtschaftsentwicklung.
- In Zeiten des demografischen Wandels und des damit verbundenen Stadtumbaus ist der Denkmalschutz eine der wenigen wirklichen Steuerungsmöglichkeiten, um langfristig zu nachhaltigen Stadtstrukturen zu gelangen. Diese bestehen in erster Linie in Attraktivität und kompakten, d.h. effizienten (Ver- und Entsorgungsnetze, Verkehrswege, Heizenergie, etc.) Strukturen. Vor dem Hintergrund anhaltenden Flächenneuverbrauchs, der Zersiedelung unserer Landschaft, der Endlichkeit vieler Ressourcen unserer Erde und den Problemen bei ihrem Abbau (Bergbau) sowie aktuell dem Gebot des Klimaschutzes sind Erhalt und Entwicklung von vorhandener Bausubstanz (graue Energie) sowie von kompakten Stadtstrukturen eine unausweichliche Notwendigkeit.

Es gibt wohl zu keiner anderen Frage innerhalb der Fachwelt von Stadtentwicklern mehr Konsens als bei der Notwendigkeit der Entwicklung und Stärkung der gewachsenen historischen Stadtstrukturen. Allein die diesbezüglichen Tagungen und Publikationen etwa des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR), des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) sowie der Bundestransferstelle Stadtumbau Ost beim Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS) sind kaum noch zu überblicken. Sachsens Denkmalreichtum ist insgesamt eindeutig Reichtum und Zukunftspotential und keine Belastung.

Die Anzahl der Denkmale in Sachsen ist weder Folge einer gelegentlich behaupteten fehlerhaften Erfassung, noch kann sie Gegenstand einer staatlich verordneten Reduzierung sein. Die Feststellung der Denkmaleigenschaft eines Gebäudes erfolgt und erfolgte ausschließlich anhand national und international anerkannter fachlicher Kriterien. Sachsen ist im Verhältnis zu seiner Fläche das denkmalreichste Bundesland (vgl. Mitteilung der Staatsregierung, Sächsischer Landtag, Drs. 3/2544). Die Gründe dafür liegen in seiner Geschichte. Sachsen war schon seit dem späten Mittelalter und dann besonders ab der Mitte des 19. Jahrhunderts eines der wichtigsten industriellen und finanziellen Zentren Deutschlands und Europas mit einem Netz prosperierender Groß- und Mittelstädte. Diese wirtschaftliche Leistungsfähigkeit war die Grundlage eines anhaltenden breiten Wohlstands, der sich neben Burgen, Schlössern und Kirchen nicht zuletzt in höchst anspruchsvollen städtebaulichen Leistungen niedergeschlagen hat. Von der Spätgotik über Renaissance, Barock, Klassizismus, Gründerzeit, Jugendstil, Moderne bis in die 1930er Jahre hinein entstanden hier Bauensembles und Einzelbauten, die schon bei den Zeitgenossen für Aufmerksamkeit sorgten. Wegen der östlichen Lage blieben die Folgen der Bombardements des Zweiten Weltkriegs trotz aller schmerzlichen Verluste weit hinter denen westlicher Städte zurück. Während der Modernisierungs- und Straßenbauwellen der 1950er bis 70er Jahre, denen in der alten Bundesrepublik ein Großteil der verbliebenen Altbaubestände durch Abbruch und entstellende Umbauten zum Opfer fiel, sind die verbliebenen Bestände in Sachsen aus schlichtem Geldmangel überwiegend im Zustand ihrer Entstehung unangetastet erhalten. Daneben entstanden seit den späten 1940er Jahren in dieser auch für die DDR wichtigsten (Außen-)Wirtschaftsregion anspruchsvolle Repräsentationsbauten und Vorzeige-Bauensembles. Die gegen Ende der DDR geplanten und begonnenen Flächenabriss innerhalb der Städte kamen in Folge der 1989-er Ereignisse zum Stillstand (Volksbaukonferenz).

Das bestehende Gesetz vom 3. März 1993 gilt national und international als eines der gelungensten. Auf dieses Gesetz kann die sächsische CDU zur Recht stolz sein. Auf seiner Grundlage erfolgte in den zurückliegenden 17 Jahren in enger Zusammenarbeit der Eigentümer mit den Denkmalschutzbehörden die Rettung und Sanierung tausender Baudenkmale, welche die Identität Sachsens ausmachen. Wäre der Gesetzesentwurf vom März oder das Eckpunktepapier vom Oktober dieses Jahres schon 1993 Gesetz gewordenen, würde Sachsen heute deutlich anders aussehen. Wo heute allorten hochwertig sanierte historische Gebäude Bewohner, Besucher und Investoren anlocken und beherbergen, stünden vielfach gesichtslos und billig sanierte Altbauten oder entsprechende Neubauten. Vielerorts befänden sich nur noch Abbruchbrachen. Zahllose Gebäude wären wegen dieser Nachbarschaft noch immer unsaniert.

Dass Baudenkmale heutigen Nutzungen angepasst werden müssen, ist allgemeiner Konsens. Die Durchsetzung denkmalpflegerischer Belange ist in der Praxis seit Jahr und Tag Gegenstand sorgfältiger Abwägung verschiedener, insbesondere wirtschaftlicher Belange. Vielfach führt erst die gesetzlich vorgeschriebene Beteiligung der Denkmalpflege zu Sanierungen, die den Wert eines Gebäudes nicht kurzfristig zerstören, sondern nachhaltig herstellen - zum Vorteil des Eigentümers. Die Möglichkeiten zum Abbruch eines für wirtschaftlich unzumutbar erklärten Denkmals sind schon jetzt ausreichend gegeben. Mehrere tausend Baudenkmale sind auf der Grundlage des bestehenden Gesetzes in den letzten Jahren in Sachsen abgebrochen worden (bis 2007 waren es schon 3.349; vgl. Sächsischer Landtag, Drs. 4/11107). Bei vielen wird ein vorschneller Abbruch bereits wieder bedauert.

Das Ziel, in Sachsen den Bestand an Baudenkmalen massiv zu reduzieren steht im eklatanten Widerspruch zu allen fachlichen Anforderungen von Stadtentwicklung und Denkmalpflege. Überdies steht diese Zielrichtung im völligen Widerspruch zu allem, was Ihre Staatsregierung, Ihre Vorgängerregierungen und darüber hinaus die Christlich Demokratische Union in Sachsen bisher zu diesem Thema öffentlich geäußert haben. Es gibt unseres Wissens keinen CDU-Parteitag oder eine Landtagsdebatte, in der jemals seitens der CDU oder der Staatsregierung die Zielstellung der Reduzierung der sächsischen Baudenkmale als Forderung aufgestellt oder gar beschlossen worden wäre. Das Gegenteil ist der Fall.

Bislang können wir auch keinerlei Aktivitäten seitens Ihrer Regierung erkennen, hierzu mit der breiten Öffentlichkeit, also den Bürgerinnen und Bürgern dieses Landes ins Gespräch zu kommen. Ebenfalls nehmen wir mit Besorgnis zur Kenntnis, dass trotz öffentlicher Ankündigungen, selbst die in den Stadtforen und Bürgervereinen engagierten fachkundigen Bürger nicht in die Diskussion einbezogen werden, sogar Anschreiben unbeantwortet bleiben. Viele der in diesen Foren und Vereinen ehrenamtlich arbeitenden Bürger waren oder sind beruflich in der Stadtentwicklung und Denkmalpflege tätig, darunter auch solche, die sich bereits 1989 engagiert haben. Eine kontinuierliche Einbindung der sächsischen Stadt- und Bürgerforen war 2008 mit dem damaligen Staatsminister des Innern, Herrn Dr. Albrecht Buttolo ausdrücklich vereinbart und vor den Landtagswahlen 2009 seitens der CDU und FDP erneut zugesichert worden.

Wir haben in Sachsen einen in Jahrhunderten gewachsenen Schatz an Baudenkmalern, der unserer Generation nur zur Bewahrung und behutsamen Entwicklung für die künftigen Generationen anvertraut ist. Sie werden uns sicher zustimmen, dass niemand dazu legitimiert ist, diesen Schatz systematisch zu beschädigen oder gar zu zerstören. Jeder Substanzverlust ist endgültig und kann auch durch kommende Regierungen oder Generationen nicht rückgängig gemacht werden. Lassen Sie uns daher gemeinsam Vorschläge beraten, wie im Sinne unseres Landes Verfahren im Denkmalschutz vereinfacht und Strukturen effizienter werden können. Es geht dabei um Grundfragen der weiteren Entwicklung unseres Freistaats und um unsere kulturelle Identität. 20 Jahre nach der

friedlichen Revolution und der demokratischen Neugründung Sachsens sollte dabei eine offene und reale Einbindung der Bürger in diese Diskussion eine Selbstverständlichkeit sein. In diesem Sinne möchten wir unser Angebot erneuern, uns konstruktiv in die aktuelle Diskussion einzubringen. Wie diese Zusammenarbeit und die Einbindung der Bürger künftig als stetiger Prozess zu organisieren ist, würden wir gern mit Ihnen und Ihrer Regierung besprechen. In diesem Rahmen würden wir dann auch gern eigene Vorschläge für Verbesserungen im Denkmalschutz erarbeiten und zur Diskussion stellen.

Mit freundlichen Grüßen

Wolfram Günther
(Stadtforum Leipzig)

für

Andreas Querfurth
(Entwicklungsforum Dresden e.V.)

Dr. Sebastian Storz
(Forum für Baukultur Dresden e.V.)

Jürgen Bellmann
(Freiberger Altertumsverein)

Uwe Richter

Torsten Kulke
(Gesellschaft Historischer Neumarkt Dresden e.V.)

Christian Decker
(Interessengemeinschaft Weinbergkirche Pillnitz e.V.)

Philipp Maass
(Stadtbild Deutschland e.V.)

Frank Kotzerke
(Stadtforum Chemnitz)

Gerd Kozlik
(Stadtforum Freiberg)

Dr. Rüdiger Wirth

Alexander Khorrami
(Stadtforum Leipzig)

Stefan Riedel

Silvio Thamm
(Stadtforum Zittau)

ANLAGEN

Mitteilung der sächsischen Staatsregierung zur Frage nach dem hohen Denkmalbestand in Sachsen im Jahr 2001 (Sächsischer Landtag, Drs. 3/3102):

„Wie lässt sich die relativ hohe Zahl von Denkmalen aus dieser Zeit im Freistaat Sachsen erklären? Die Denkmalerfassung orientiert sich bezüglich der Denkmalfähigkeit und Denkmalwürdigkeit an den in der Bundesrepublik Deutschland seit 1975 entwickelten Maßstäben. Da in der DDR nach 1945 eine Modernisierung der Verkehrswege und vorhandenen Gebäude unterblieb, die in der alten Bundesrepublik mit einem erheblichen Verlust erhaltungswürdiger Bausubstanz verbunden war, ergibt sich für Sachsen eine vergleichsweise hohe Anzahl von Denkmalen aus der Zeit des Deutschen Kaiserreiches von 1871 bis 1918.“

Im Jahr 2006 teilte die sächsische Staatsregierung zur wirtschaftlichen Bedeutung der Denkmalpflege mit (Sächsischer Landtag, Drs. 4/6411):

„Die Denkmalpflege schafft durch die Erhaltung der Denkmale einen Markt für Investoren, Architekten, Ingenieure, Restauratoren sowie klein- und mittelständische Unternehmen des Handwerks. Dieser Markt zeichnet sich wegen der laufend notwendigen Investitionen zur Denkmalerhaltung und wegen der personalintensiven Arbeitsbedingungen durch eine hohe Wirtschaftskraft und relativ sichere Arbeitsplatzbindung aus.“

Wir dürfen hierzu auch an die Wahlprüfsteine erinnern, die die sächsischen Stadtforen gemeinsam vor der Landtagswahl 2009 den Spitzenkandidaten aller demokratischen Parteien vorgelegt haben. In Ihrem Namen, als Spitzenkandidat der CDU Sachsen hat uns mit Schreiben vom 27. August 2009 MdB Michael Kretschmer geantwortet. In diesem Schreiben heißt es u.a.:

„Die Sächsische Union wird, wenn ihr die Wählerinnen und Wähler am 30. August wieder den Regierungsauftrag erteilen, an ihrer erfolgreichen Stadt- und Regionalentwicklungspolitik und für den Erhalt und die Pflege der Kulturdenkmale festhalten.“ (...) „Denkmalförderung leistet einen Beitrag zur Stärkung der Stadt- und Dorfentwicklung in unserem Freistaat Sachsen. Denkmalförderung erweist sich neben dem Bewahren des kulturellen Erbes auch als Mittelstandsförderung. Das sichert Arbeitsplätze bspw. im Handwerksgewerbe.“

Zur Zielrichtung der aktuellen Gesetzesnovelle ein Auszug aus dem Protokoll der Podiumsdiskussion "Sachsens Denkmalschutz auf der Kippe" in Dresden im Kleinen Haus, am 21. Oktober 2010:

"Das Sächsische Innenministerium (SMI) wurde durch Percy Rooks, Abteilungsleiter Stadtentwicklung, Bau- und Wohnungswesen im SMI vertreten. (...) Auf die eingangs von Dr. Gerstenberg gestellte Frage nach den Gründen, die das SMI zur Novellierung veranlassten bzw. den Defiziten, die das SMI beim derzeitigen Gesetz sieht, führte der Jurist Rooks zunächst an, dass seiner Meinung nach und nach Auffassung der Regierungskoalition Sachsen im bundesweiten Vergleich zu viele Denkmäler zähle. Bereits im Jahre 2003 habe der Sächsische Landesrechnungshof diese Tatsache kritisiert. Angesichts rückgängiger Finanzen und v.a. angesichts des demographischen Wandels müsse nun diese Kritik endlich entsprechend beachtet werden. Dies geschähe bereits im Koalitionsvertrag von CDU und FDP, den er als weiteren Grund für den jetzigen Eifer des SMI anführte."

In einer Pressemitteilung der FDP-Landtagsfraktion vom 25.06.10 heißt es als Zielvorgabe:

"Wir dürfen Sachsen nicht als ein riesiges Freiluftmuseum begreifen, in dem der Denkmalschutz immer automatisch über allen anderen Dingen steht. Wir müssen uns die Frage stellen, ob wirklich jede seit fast 100 Jahren verrottende Industriehallen-Ruine denselben Staus genießen muss wie etwa der Dresdner Zwinger."

In der Landtagsdebatte am 20. September 2010 zur Gesetzesnovelle sprach für die CDU MdL Prof. Dr. Günther Schneider (Sächsischer Landtag, Plenarprotokoll 5/20):

„Ich möchte betonen, der Freistaat Sachsen hat die Aufgabe, Denkmalschutz und Denkmalpflege zu betreiben, stets sorgsam wahrgenommen. (...) Sachsen gilt in dieser Frage als Vorbild. Das ist so, das wird so bleiben. Einen Satz aus der Sächsischen Verfassung möchte ich schon zitieren: „Denkmale und andere Kulturgüter stehen unter dem Schutz und der Pflege des Landes. Für ihr Verbleiben in Sachsen setzt sich das Land ein.“ Das war die Leistung dieses Hohen Hauses und das war vor allem auf Initiative der damaligen CDU-Fraktion. Glauben Sie denn im Ernst, (...) wir würden dies aufs Spiel setzen? Sachsen kann stolz sein, das waren die Leistungen, die ich eben zitiert habe, (...) Wollen Sie allen Ernstes glauben, wir würden den Denkmalschutz aushöhlen oder über Bord werfen? Wenn Sie dies tatsächlich glaubten, dann lägen Sie falsch. Ich kann Sie an dieser Stelle in der Sache vollauf beruhigen. Identität, Heimat und Lebensqualität über Bord werfen, dann liegen Sie völlig daneben. Meine Damen und Herren! Mehr ist im Grunde genommen dazu nicht zu sagen. Denkmale sind Kulturgut. Menschen identifizieren sich stets und immer wieder aufs Neue mit ihren und unseren Kulturgütern. Sie spiegeln Kulturgeschichte und Identität der Region wider. Wenn Sie wirklich glauben machen wollen – (...), ich kann das gar nicht glauben –, die CDU-Fraktion im Sächsischen Landtag oder diese Staatsregierung würden hergehen und den – berechtigten! – Stolz der Sachsen auf ihre reiche Tradition, auf Identität, Heimat und Lebensqualität über Bord werfen, dann liegen Sie völlig daneben. Meine Damen und Herren! Mehr ist im Grunde genommen dazu nicht zu sagen.“

In den bereits genannten Antworten der CDU Sachsen auf unserer Wahlprüfsteine vom 27. August 2009 teilte uns MdB Michael Kretschmer in Ihrem Namen mit:

„Ehrenamtliches Engagement ist ein wesentlicher Bestandteil der Denkmalpflege im Freistaat Sachsen, dem die Sächsische Union einen hohen Stellenwert einräumt. Uns liegen Verfahrensvereinfachungen und eine stärkere Würdigung des Engagements am Herzen.

Ich unterstütze den Erfahrungsaustausch mit Ihnen und bin dankbar für Ihr Engagement. Selbstverständlich plädiere ich dafür, auch künftig gemeinsam über aktuelle Themen zu diskutieren und die Erfahrungen auszutauschen und den begonnenen Dialog gemeinsam fortzusetzen.“

Auch die FDP hat uns in Beantwortung unserer Wahlprüfsteine mit Schreiben vom 18. August 2009 durch ihren Landesvorsitzenden, Herrn Holger Zastrow mitgeteilt:

„Stadt- und Regionalentwicklungspolitik sowie Denkmalpflege sind uns besonders angesichts der demographischen Entwicklung im Freistaat wichtig. Deshalb freuen wir uns auf eine künftige Zusammenarbeit mit Ihnen.“